

Nachhandschriftl. Mitteilung vom K. Herschel in der
Baum ins. Jg. 1971 gestützt.

Eiche und Weißbuche zusammensetzt. Der Pilz wächst am Grunde einer lebenden *Fraxinus excelsior*. Der Stamm hat einen Durchmesser von ca. 70 cm. Die Fruchtkörper sitzen direkt zwischen den Wurzeläusläufern und verteilen sich auf den gesamten Stammumfang. Der am 24. 1. 1970 gesammelte Fruchtkörper hatte einen Durchmesser von ca. 20 cm. Zur Bestätigung meiner Bestimmung schickte ich eine Hälfte des Exemplars an Herrn Dr. H. J a h n, Heiligenkirchen bei Detmold. Weitere Belegstücke befinden sich im Herbar von Frau M. H e r r m a n n, Halle, und Dr. H. P i e p e r, Dessau. Am Fundort befindet sich noch ein großes Exemplar von ca. 40 cm Breite sowie mehrere kleinere Exemplare. Die Esche kommt in den Wäldern der Umgebung von Vockerode häufig vor, aber trotz intensiver Nachsuche habe ich diesen Porling nirgends noch einmal gefunden.

Karl-Heinz Müller
4401 Vockerode/E.

Buglossoporus quercinus (Schröd. ex Fr.) Kotl. et Pouz. und
Hepalopilus croceus (Per. ex Fr.) Donk: Eichenzungenporling und
Safrangelber Weichporling

Das Naturschutzgebiet „Park Bischofswald“, etwa 12 km W Neuhal-
densleben, ist durch eine Anzahl sehr großer, alter Eichen gekenn-
zeichnet. Einige davon leben, einige sind tot, stehen aber ebenfalls
noch, andere liegen auch umgebrochen am Boden und vermodern nur
äußerst langsam. An diesen großen, lagernden Eichenstämmen fand
ich 1968 im Mai *Xylobolus frustulatus* in meterlangen Rasen. Zwei
seltene Porlinge übersah ich, weil sie um diese Jahreszeit noch nicht
gewachsen, vorjährige Reste aber stark vergangen waren und so von
mir übersehen wurden. Es handelt sich um zwei der seltensten Por-
linge in Deutschland:

Buglossoporus quercinus war bisher von 3 Fundorten in der DDR
(und zwei aus Westdeutschland) bekannt: Dubrow bei Königswuster-
hausen (leg. B. H e n n i g), Dresden (leg. B. K n a u t h) und Oderberg
bei Eberswalde [leg. G. R i t t e r, s. Myk. Mitt.-Bl. 8 (2), S. 44—47
(1964)].

An dem neu entdeckten Fundort wuchs der Pilz in vergleichsweise
großen Mengen. Er wurde an 5 Eichenstämmen beobachtet. Der am
reichsten besetzte Stamm zeigte 8 Fruchtkörper. Es war dies ein lie-
gender Eichenstamm. An einem weiteren liegenden Stamm wuchs er

gemeinsam mit *Hapalopilus croceus*, worüber weiter unten zu berichten ist. Die restlichen 3 Eichenstämme waren ebenfalls tot, standen aber noch. An diesen Stämmen wuchs *Buglossoporus* in der Nähe der Stammbasis. Reichliches Material von diesen Funden befindet sich in meinem Herbar.

Die Fruchtkörper waren breit zungenförmig, das größte Exemplar maß 23/17 cm. Der Hut ist braun, zunächst weichfleischig und saftig, später mit papierartig verhärtender Kruste bedeckt, die dann eine schwärzliche Farbe annimmt. Die Oberfläche ist fein körnig, unter der Lupe fein rotbraun höckerig-runzlig-netzig auf hellerem Grunde. Der Rand des Hutes ist dick-wulstig. Die Poren sind sehr fein, rundlich, abgerundet-vieleckig, auch labyrinthisch, rahmweiß und verfärben bei Druck schon nach wenigen Minuten schokoladenbraun. Die Porenschicht ist etwa 1 cm dick und leicht vom Hut lösbar. Das Fleisch des Fruchtkörpers ist bis zu 5 cm dick, sehr weich und stark eindellbar, blaß, über den Röhren blaßgelblich, im Stiel bräunlich und an der Luft fuchsbräunlich verfärbend. Der Geruch ist stark, aber unspezifisch.

Die andere Art, *Hapalopilus croceus*, war bisher aus der CDR gar nicht bekannt. Auch in Westdeutschland ist der Pilz bisher nur an zwei Stellen entdeckt worden (Pfälzer Bergland, leg. K. B ä s s l e r und Reinhardtswald nördlich von Kassel, leg. D. C l a u s und H. J a h n). Ende August, als ich den Fund machte, war der Pilz schon stark im Vergehen. Die orangerote Färbung der schon stark mit Schimmel bedeckten Pilzreste, das starke Schrumpfen etwas älterer Fruchtkörperteile und deren starke schwärzliche Verfärbung, sowie das Vorkommen an einem sehr alten, liegenden Eichenstamm von 1,7 m Durchmesser, übrigens zusammen mit *Xylobolus frustulatus* und *Buglossoporus quercinus* — ließen keinen Zweifel an der Artzugehörigkeit aufkommen. Die Fruchtkörperreste befinden sich in meinem Herbar.

Gr ö g e r

Tyromyces balsameus (Peck) Murr.

Dieser recht unscheinbare (und wohl auch ziemlich seltene Pilz) konnte in der Nähe von Gotha zweimal aufgefunden werden. In beiden Fällen verdanke ich die Bestimmung der Pilze Herrn Dr. H. J a h n, Heiligenkirchen/Detmold, dem ich für seine Mühe hiermit herzlich danken möchte. Die Fundorte der Pilze lassen sich folgendermaßen beschreiben:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Buglossoporus quercinus \(Schrad ex Fr.\) Kotl. et Pouz. und Hepalopilus croceus \(Per. ex Fr.\) Donk: Eichenzungenporling und Safrangelber Weichporling 94-95](#)